



Abend-

Zeitung.

192.

Donnerstag, am 12. August, 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Erinnerung.

Vom Athem des Lenzes
So freundlich umspielt,
Durchwallt' ich mit Ehloe
Das schöne Gefild.
Wie wegeten die Saaten;
Wie rauschte der Hayn!
Wie selig, im Lenze
Der Liebe sich freu'n!

Wir gingen mit stillem,
Mit heitrem Gemüth,
Von duftenden Blumen
Des Waldes umblüht.
Wir wandten uns Kränze
Am friegelnden Quell;
Der Nachtigall Lieder
Ertönten so hell.

Wohl eilten die Stunden
Mit stürmigem Flug;
Wir sagten des Süßen
Uns nimmer genug.
Nun ist mir der Frühling
In Thränen verblüht;
Verwelkt sind die Blumen,
Weil Ehloe mich flieht.

Reise.

Der zweite Mai.

(Fortsetzung.)

„Friedrich!“ — rief Ferdinand, und der gerufene Diener, der seinem Herrn zu den Gefangnen gefolgt war, sprang näher heran. Ferdinand entriß ihm die Korkflasche, die er an einer Schnur trug, und hielt

sie dem verwundeten Baiern hin. Der arme Mensch kam zu sich, trank und war, durch den Wein erquickt, nun so stark, daß er Rede und Antwort geben konnte.

„Bei Lügen,“ — sagte er — „wurde mir vor einem Dorfe, ich glaube Görschen hieß es, aus welchem wir eben preussische Dragoner gejagt hatten, das Pferd todgeschossen. Ich ging zurück und kam im Dorfe auf den Fleck, wo wir kurz vorher einen Trupp Infanterie unter den Klingen gehabt hatten, und wo die Todten und Verwundeten noch hageldicht lagen. Ein junger Offizier lag mit aufgehauem Kopfe an einer Hausdecke — —“

„Jesus, mein Wilhelm! — war er todt?“
schrie Ferdinand.

„So schien es mir. Die Schärpe hing über seiner Schulter, die eine Hand lag blutig darin, und mit der andern hatte er sie krampfhaft angefaßt; ich sah eine Weile hin, — der junge, hübsche Mann deuerte mich um so mehr, da er vorher Wunder von Tapferkeit gethan hatte, — als ich bemerkte, daß die eine Hand sich rührte. Das jammerte mich nun, ich dachte: da ist wohl noch Leben, sollst ein gutes Werk hier thun, wenn es noch möglich ist, wer weiß ob du auf dieser Welt noch einmal Gelegenheit dazu hast. Zum Glück fand sich noch ein Resichen Raumburger in meiner Flasche; ich hob den Verwundeten etwas auf, band ihm ein mit Wein angefeuchtes

tes Tuch um die breite Kopfwunde, und tröpfelte ihm dann auch einige Tropfen in den Mund. — —

„Gott lohn' es Dir, Kamerad, Gott lohn' es Dir, — weiter!“

— „Nun schlug er die Augen auf, sah sich um, drückte die Schärpe, die er immer noch fest hielt, an die bleichen Lippen, sah gen Himmel und warf dann einen Blick auf mich, Herr Lieutenant, einen Blick, den ich um vieles nicht gebe und der mich noch in meinem Sterbestündlein stärken wird. Ich bin ein alter Kerl, Herr! habe schon vor zwanzig Jahren Kugeln summen gehört, und bin, Gott weiß es, keine Memme, aber wie ich den zerlästerten Hauptmann im Arme hatte, und der arme Mensch mich so ansah, Herr, da perlten mir die hellen Thränen aus den Augen, — so war mir mein Tage noch nicht zu Sinne gewesen, und, — — doch Sie sollen erst wissen, wie es weiter ging, — gerettet ist er!“ —

„Gerettet? — er lebt?“ —

„Ja, ja, Herr Lieutenant, darauf können Sie sich verlassen, jetzt weiß ich es ganz gewiß, daß er gerettet ist, — aber gefangen. Ich dachte, halb gethan, ist nichts gethan, gab meinem Lazarus erst noch einen Schluck Wein, lehnte ihn wieder an die Mauer, recht sanft, — denn der arme Mann war arg mitgenommen, der Arm war ihm zerschmettert und ein Paar Stiche in die Brust hatte er auch. Dann ging ich in einen Bauerhof und prügelte mit meiner Klinge so lange unter denen, welche sich darin versteckt hatten, herum, bis zwei junge Kerle sich entschlossen, eine Leiter zu nehmen und meinen Blessirten darauf fortzutragen. Dieß geschah und wir kamen glücklich nach Lützen hinein. Hier war kaum durchzukommen. Ich ließ einen leicht verwundeten Kameraden von meinem Regimente, welchen ich unterwegs auffand, so lange bei dem Hauptmann, bis ein Chirurg gefunden war. Der verband ihn dann und wir hoben ihn auf einen Wagen, der mit Verwundeten besetzt nach Weiffensfeld abging. Jetzt winkte mir der Hauptmann und sagte mit matter Stimme: „Kamerad, Du hast Gottes, des allmächtigen, Lohn an mir verdient, — ich kann Dir's nicht lohnen! Hier nimm meine Börse, Uhr und Schärpe, ersteres für Dich, — die Schärpe aber, — Kamerad, ich habe inniges Vertrauen zu Dir, — da nannte er mir seinen Namen, und den Namen des Orts, wo er her war, und sagte, daß ich die Schärpe dem Prediger, dessen Tochter seine Braut sey, einhändigen sollte. Die Franzosen nehmen es

mir doch nur ab, setzte er hinzu, Du wirst mir die Bitte nicht versagen, besorge mir das, und melde dabei, wie es mit mir steht, daß ich wohl durchkommen würde, — vielleicht hast Du bald Gelegenheit.“ Da drückte er mir noch einmal die Hand, Uhr und Schärpe nahm ich, mit dem festen Vorsatz, beides zu besorgen, die Börse aber nahm ich nicht. Recht herzlich nahmen wir Abschied von einander, ich ging dann meinem Regimente wieder zu. Der Ort, den der Hauptmann mir genannt hatte, lag nicht weit von Berlin, ich wußte dort Bescheid, da ich von Geburt ein Märker, und nur nach dem unglücklichen Kriege vor sieben Jahren unter die Baiern gerathen bin. Ich beschloß in der Nähe der Gegend davon zureiten und mich bei den Angehörigen des Hauptmanns so lange aufzuhalten, bis ich preussische Dienste bekommen könnte, denn das Leben bei den Franzosen taugt überall nichts mehr, und überdies kam es mir sauer an, gegen meine Landeleute zu fechten. Gern hätte ich diesen Entschluß gleich damals ausgeführt, aber — der Mensch denkt und Gott lenkt, — bei Bausen wurde ich durch den Schenkel geschossen, und lag bis etwa vor acht Tagen im Lazareth, dann bin ich erst wieder zum Regimente gekommen, nun und in dieser Nacht haben die Preussen mich geholt, ohne daß ich zu kommen brauchte. Wie es mir scheint, sind Sie des Hauptmanns Anverwandter, da besorgen Sie seinen Auftrag wohl selbst, auch hat der liebe Gott Ihnen die Schärpe ja so recht eigentlich in die Hände gespielt — hier ist auch die Uhr, die ich sorgfältig verbarg, als der Trompeter diese Nacht Alarm blies, denn ich war mir gleich nichts Gutes vermuthend. Und daß der Hauptmann lebt, ist gewiß. Gestern war ich als Ordonnanz zum Stabe kommandirt und traf dort den Kameraden, dem ich in Lützen mit dem Hauptmann forthat; nach seiner Aussage ist dieser bald geheilt, aber dann gleich mit einem Transporte Gefangener nach Frankreich geschickt worden.“

Innig erfreut und übergelüchlich durch die aufgestiegene Hoffnung für Wilhelms Leben, hätte Ferdinand den ehrlichen Menschen für seine liebe Botschaft küssen mögen.

„Braver, braver Mann!“ rief er: „womit soll ich Dir vergelten? Die Uhr behältst Du, sie ist Dein, nach des Freundes eignem Willen Dein, die Schärpe nehme ich, aber ich bezahle sie Dir, — hier — nimm!“

„Ei was, Herr Lieutenant,“ erwiderte der Baiern: „lohnen sollen Sie es mir auch nicht, weil

es nicht groß lohnendwerth ist, und des Hauptmanns Blick hat mich bezahlt; ich nehme weder Uhr noch Geld, Gott sei Dank, mir ist beides nicht nöthig, wollen Sie mich aber recht glücklich machen, so schaffen Sie mir Dienste in ihrem Regimente. Meine Kopfwunde ist ohne Bedeutung, und hat mich nur angegriffen, weil ich vom Lazareth her noch matt bin. Einige Tage Ruhe und ich stelle wieder meinen Mann.

„Dienste sollst Du haben, Kamerad, dafür laß mich sorgen!“ —

„Ja, Bruder,“ riefen einige, während der Erzählung hinzugetretene, Offiziere: „den Ehrenmann müssen wir in's Regiment haben, der wird ihm keine Schande machen!“ —

„Ja, ja,“ schriern die Husaren durch einander: „er kann seine Schecke nur immer wieder besteigen!“

Der Mensch war außer sich vor Freude und ritt, trotz des verbundenen Kopfes, beim Ausbruch des Regiments aus seiner treuen Schecke neben Ferdinand, der ihn in seinem Zuge behielt. Vom nächsten Quartiere schrieb dieser nach D. und meldete den betrübten Seinen die frohe Kunde, die er eingezogen hatte, um durch diesen belebenden Strahl der Hoffnung den Schmerz Aller zu stillen, besonders um der armen Maria zu helfen.

(Der Beschluß folgt.)

Sprach-Bemerkungen, von H. v. Sch.

In einer öffentlichen Dankagung fand ich: — „Der selige Gedanke soll mich aufheitern, Ihnen einst am Throne Gottes jurufen zu können: dieß ist der alte Greis, den Sie am Rande des Grabes vom Hungertod gerettet haben“ u. s. w. Folglich redet man einander vor Gottes Throne mit „Sie“ an — eine Höflichkeit, die mir um so auffallender war, als in der nämlichen Wochenschrift, kurz zuvor, ein Morgenlied mit dem sehr traulichen Anfang vorkam:

Guten Morgen, Herr der Welt,
Dessen Güte mich erhält.

Da ich meine Leser einmal in das lustige Gebiet des unbehüllichen Styles geführt habe, so mag auch noch folgendes treffliche Avertissement aus jener Wochenschrift ein Plätzchen hier finden:

„Es ist den 12. dieses bei . . . in . . . auf den Tanzboden eine kostbare Taschenuhr mit einem Ge-

häuß, gefunden worden. Diese Uhr ist mit einer einfachen Kette versehen, welche mit Schudrat daran gebunden ist, auch Stunden und Minuten weisen soll, und darf niemals aufgezoogen werden. Der glückliche und ehrliche Finder, will solche dem unglücklichen Verlierer, gegen ein der Sache angemessenes Douceur nach ferner weiter Legitimation wiederum zurückgeben, und hat sich diesfalls zu melden. Das beliebige Douceur soll bei ernannten . . . wiederum verzehret werden, wobei der wirkliche Besitzer besagter Uhr zugleich mit participiren kann.“

Klagen von M.

1.

Klagen willst du, mein Mund? — O schloß' dich die
freundliche Parze!
Besser wär' es, du schwiegst still in der nächtlichen
Grust.

2.

Aus dem Lande des Lichts ein himmlischer Funke ist
Liebe.
Selig, wen sie beglückt, leuchtend und wärmend
zugleich!
Aber wehe der Brust, wird sie zur verzehrenden
Flamme!
Nirgend findet sie Ruh', als in der kühlenden
Grust.

3.

An den Frühling.

Deine Blumen verblüh'n, die Luft des flüchtigen
Lebens,
Das die Mutter Natur karglich dir, Knabe, vers
lich,
Und du lächelst noch, Kind, als dufteten alle die
Kränze
Dir noch jugendlich fort, ladend zum lieblichen
Spiel?
O, den nagenden Kummer im Herzen, vermag ich
zu fragen!
Freundlicher Knabe, du stirbst selbst mit dem flüch
tigen Glück.
Nur das Eine ist schrecklich: zu leben, wenn jenes
verblühte,
Was das Leben geschmückt. Glücklicher Knabe, du
stirbst!

4.

Neues schenkte mir Gott zum alten Leben: die Liebe.
Und er nahm sie zurück. Nähm' er das alte mir
auch!

5.

Laß die Klage verhallen, o Freund, daß sie dir ge
storben,
Die zum Himmel das Land irdischer Leiden ge
schmückt.
Treu noch glaubest du sie im fernen rosigen Lichte
Mir erlaubt das Geschick nimmer den liebliche
Wahn!

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Altona, im Julius 1819.

Nachdem Altona in sehr langer Zeit kein ordentliches Schauspiel gehabt hatte, und wenn die Bewohner desselben das Verlangen hatten, eins zu sehen, genöthigt waren, zu Hamburg seine Zuflucht zu nehmen, besitzen wir jetzt selbst wieder eins, unter der Direction des Herrn Santo, der bemüht war, den Verhältnissen angemessen, eine recht gute Truppe zu sammeln, die, wenn sie sich auch nicht zu den vorzüglicheren Deutschlands rechnen darf, sich doch durch Anstrengung und Verlangen, dem Publikum zu genügen, auszeichnet. Man läßt diesen Anstrengungen volle Gerechtigkeit wiederfahren und besucht häufig das Schauspielhaus, obgleich die ungewöhnliche Hitze dieß Vergnügen fast zu einer Anstrengung macht, und Manche in Hamburg sich durch dieselbe abhalten lassen, Devrients Meisterspiele zu besuchen.

Ohne mich in genauere Details einzulassen, die die Leser Ihres Blattes, meist völlig unbekannt mit der Localität unserer Stadt, also auch in Unwissenheit darüber, was sie zu fordern berechtigt ist, oder nicht, ermüden würden, führe ich vorerst nur diejenigen Schauspieler und Schauspielerinnen an, die sich vortheilhaft auszeichnen, und will die andern der Vergessenheit übergeben.

Herr Joly ist kein unbedeutender Schauspieler; er scheint sich den Hrn. Jacoby an der Hamburger Bühne zum Muster genommen zu haben, auch tritt er in den Rollen desselben auf; nur daß er dieses Nachahmen zu deutlich, oft durch Uebertreibung hervortreten läßt, wäre zu rügen.

In feinen, hinterlistigen und gewandten Schurkenrollen zeichnet sich Hr. Bertzig vortheilhaft aus.

Besonders rühme ich Ihnen einen Herrn Schwarz als ersten Tenoristen und wäre versucht,

seine helle, kräftige Stimme mit der des jetzt Hamburg entführten Lieblingsängers zu vergleichen, wenn mich nicht die Scheu vor dem Toben und Zischen seiner Anhänger und Anbeter zurück hielt, die mir unbedingt Gehör, Gefühl und Kunstverstand absprechen würden, weil ich dieses wagte.

Ein geborner Altonaer, Herr Hanstein, spielt in komischen und launigen Rollen vortrefflich, und wird, wenn er sich vor Uebertreibungen hütet ein Meister seines Faches werden; das ist aber gewöhnlich die Klippe, woran das komische Genie scheitert, daß es sich in der Caricatur wohlgefällt.

Fräul. Breither zeichnet sich unter dem weiblichen Personale aus; wir wollen sonst von diesem schweigen; im Hund des Aubry spielte sie in der Rolle des Stummen ganz vortrefflich.

Das Orchester, aus 24 Personen bestehend, unter der Direction des Hrn. Carstens, ist ganz vortrefflich; unsere Zeit scheint sich durch tüchtige Musikdirectoren hervorzuthun.

Unter den Schauspielern möchte ich den Hund, den geschelten Hund, auszeichnen; er verdiente wirklich mit auf dem Verzeichnisse des Personals zu stehen, und keiner würde es übel deuten, wenn man da einmal fände: „Der Hund — Herr Phylax —, oder Herr Cartouche, —“ in seiner Art ist er ein Meister.

Ob diese Bühne sich halten wird und kann, ist die Frage, da die allgemeine Stockung des Handels alle Gemüther so ganz und ungetheilt beschäftigt, daß man nicht an Vergnügungen denkt, und selbst das Stadttheater in Hamburg, wie man hier aus guten Quellen weiß, auf dem Punkte steht, sich aufzulösen, wenn der Senat sich nicht entschließt, die Abgabe von einem Achtel der Einnahme in brutto zu erlassen. Freilich sind auch die Ansprüche der Künstler, welche das hiesige Publikum unterhalten, weit bescheidener, als es im Allgemeinen die bei größeren Theater sind und seyn dürfen.

— e —

Ankündigungen.

Von der Reise des Prinzen von Neuwied nach Brasilien in den Jahren 1815—1817. 2 Bände in 4to mit 22 großen u. 19 kleinern Kupf. u. mehreren Charten.

Sind Probestätter in der Arnoldischen Buchhandlung zum Ersehen vorrätzig, auch wird dalebst Unterzeichnung auf beide Bände mit 4 Carolins od. 24 Thlr. 12 Gr. für 1 Exemplar auf Royal-Vellin, 6 Carol. od. 37 Thlr. für 1 Exemplar auf Imperial-Vellin mit den ersten Kupferabdrücken und 36 Carolins oder 220 Thlr. für 1 Exemplar mit sorgfältig ausgewählten Kupfern, angenommen.

Bei E. F. Umetang in Berlin ist erschienen und so eben an alle Buchhandlungen (Dresden, an Arnold) versandt:

Die zweite durchaus verbesserte und vermehrte Auflage von Dr. Sigism. Fr. Hermbstädt's Chemischen Grundsätzen der Kunst Bier zu brauen; oder Anleitung zur theoretisch-praktischen Kenntniß und Beurtheilung der neuesten und wichtigsten Entdeckungen und Verbesserungen in der Bierbrauerei; nebst einer Anweisung zur praktischen Darstellung der wichtigsten englischen und deutschen Biere, so wie einiger ganz neuer Arten derselben. gr. 8. Mit 3 Kupfertafeln. Preis 2 Rthlr.

Zugleich macht bei dieser Gelegenheit genannter Verleger auf die in seinem Verlage früher erschienenen Werke des Herrn Geh. Rathes Hermbstädt aufmerksam;

Chemische Grundsätze der Kunst Branntwein zu brennen, theoretisch und praktisch dargestellt. Nebst einer Anweisung zur Fabrikation der wichtigsten Liqueure. Als Anhang der 2ten verb. Auflage des Herrn A. S. D'Uportals Anleitung zur Kenntniß des gegenwärtigen Zustandes der Branntweinsbrennerei in Frankreich. gr. 8. 556 Seiten. Mit 12 Kupfertafeln. 4 Thlr.

Anweisung zum Gebrauche des Lac Lake u. Lac Dyes, als Stellvertreter der Cochenille in der Scharlachfärberei. Nach dem Engl. des Hrn. Dr. Bancroft in London. gr. 8. 4 Gr.

Anleitung zu der Kunst, wollene, seidene, baumwollene und leinene Zeuge ächt und dauerhaft selbst zu färben; desgleichen Leinwand und baumwollene Zeuge zu bleichen, und gedruckte Kattune so zu waschen, daß die Farben nicht zerstört werden. Zum wirthschaftlichen Gebrauch für städtische und ländliche Haushaltungen. gr. 8. 12 Gr.

Gemeinnützlicher Rathgeber für den Bürger u. Landmann; oder Sammlung auf Erfahrung gegründeter Vorschriften zur Darstellung mehrerer der wichtigsten Bedürfnisse der Haushaltung, so wie der städtischen u. ländlichen Gewerbe. gr. 8. 2 Bde. Mit 1 Kupfertafel. Sauber geb. à 18 Gr. 1 Thlr. 12 Gr.